

NDB-Artikel

Hilliger, Wolfgang Glocken- und Geschützgießer, * 30.11.1511 Freiberg (Sachsen), † 30.11.1576 Freiberg (Sachsen). (lutherisch)

Genealogie

V →Martin (s. 1) - ⚭ 1536 Katharina (1516–84), T d. Paul Trainer (s. Gen. 1);

10 K (1 jung †), u. a. Martin († 1601, s. Einl.), Wolfgang († 1614, s. Einl.), →Paul (1548–1603), Büchsen- u. Glockengießer in F.;

E Oswald (1583–1619), Prof. d. Rechte in Jena (s. ADB XII).

Leben

Nach dem Tode seines Vaters übernahm H. 1544 die Freiburger Gießhütte. Er gelangte durch Glocken- und Stückgüsse rasch zu besonderem Ansehen, so daß er als einer der reichsten Bürger der Stadt 1557 zum Bürgermeister von Freiberg gewählt wurde. Von den reliefverzierten Glocken H.s in Sachsen nennen wir nur die von Ehrenfriedersdorf (1549, Foto im Deutsch Glockenarchiv), Lichtensee bei Großenhain (1554, 1574, Foto ebenda), Maxen bei Pirna (1558, nicht mehr nachzuweisen), Leipzig (Thomaskirche, 1574), Niederebersbach (1568) und Freiberg (Peterskirche, 1570). Als Geschütz- und Epitaphgießer arbeitete H. für den Markgrafen von Küstrin, die Herzöge in Pommern, die Herzöge von Weimar, den Herzog Wilhelm den Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg und die Markgrafen von Brandenburg. 1567 wird er von Kurfürst August von Sachsen als Stückgießer nach Dresden berufen. Erhalten ist nur ein Sechspfünder (Veste Coburg) aus einer Reihe von zwölf reich verzierten Stücken, den sogenannten Flaccianern. Andere mit Ornamenten, Wappen und Inschriften versehene Geschütze sind aus Zeichnungen des Codex „Artilleri“ (B. 68) in Dresden bekannt. Aus H.s Gießerei stammen ferner die Grabplatte für die Herzogin Catharina († 1561) und wohl auch diejenigen von anderen Fürstlichkeiten in der Gruft des Freiburger Doms. – H. beeinflusste durch sein vielfältiges Wirken nicht nur die Glockenproduktion seiner Zeit sondern auch die Stückgießerei, wozu ihm die Tätigkeit am kurfürstlichen Hofe die Möglichkeit bot.

Literatur

z. *Gesamtart.* Jul. Schmidt, Die Glocken- u. Stückgießerfam. H., in: Mitt. d. Freiburger Altertumsver. 4, 1865;

O. Hübner, Die Fam. H., ebd. 42, 1906 (*mit Stammtafel*);

W. Boeheim, Meister d. Waffenschmiedekunst, 1897, S. 89-94;

Kunstdenkmäler d. Kgr. Sachsen I-XLV;

ThB. |

Quellen

Qu.: Dresden, Sächs. Landesbibl., Bildkodex Artilleri B. 68; Dt. Glockenarchiv (Archiv f. bildende Kunst im German. Nat.mus. Nürnberg).

Autor

Horst Pohl

Empfohlene Zitierweise

, „Hilliger, Wolfgang“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 158
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
